

Presspiegel 2013

Press Documentation

Novomatic Group of Companies

Datum

Date

04.02..2013 / KW 05

Erstellt von

Prepared by

Dr. Reichmann



„APA“ 01.02.2013

OTS0080 5 II 0357 NLK0005 WI Fr, 01.Feb 2013
Honorarkonsulat/Niederösterreich/Innenpolitik/St. Pölten

Korrektur zu OTS 0065 Eröffnung des Honorarkonsulats der Republik Kroatien in St. Pölten

Utl.: Pröll: Größtes Interesse, die Beziehungen weiter zu vertiefen

St. Pölten (OTS/NLK) - In der 4. Zeile muss es richtig heißen: Novomatic-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt (nicht Novomatic-Geschäftsführer).

Eröffnung des Honorarkonsulats der Republik Kroatien in St. Pölten Pröll: Größtes Interesse, die Beziehungen weiter zu vertiefen

Von einem historischen Tag vor dem EU-Beitritt Kroatiens, auf den das Land ausgezeichnet vorbereitet sei, sprach Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll heute, Freitag, 1. Februar, bei der Eröffnung des Honorarkonsulats der Republik Kroatien in St. Pölten. Zum Honorarkonsul bestellt wurde Novomatic-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt.

"Die Bestellung des Honorarkonsuls in dieser Zeit ist sehr wichtig, hat doch Niederösterreich größtes Interesse daran, die Beziehungen zu Kroatien weiter zu vertiefen", betonte dabei der Landeshauptmann und sprach insbesondere jene rund 200 niederösterreichischen Unternehmen an, die in Kroatien aktiv seien und deren Zahl noch gesteigert werden könne. "Zudem ist Kroatien ein wesentlicher Faktor in der Donauroaumstrategie und damit bedeutender Partner bei der gemeinsamen Mission, diese Region zu einem wertvollen Teilstück Europas zu machen", so Pröll weiter.

Für den Bereich der Kultur merkte der Landeshauptmann an, eine gut florierende Zusammenarbeit motiviere auch die wirtschaftliche Dynamik und sei ein Bindeglied zwischen den Menschen. "Die tiefen Bindungen und Verbindungen mit Kroatien, die aus den Zeiten der Monarchie bis in die Gegenwart hineinreichen, sind ein wichtiger Beitrag, endgültig wieder das Gemeinsame über das Trennende zu stellen", so Pröll abschließend.

S. E. Gordan Bakota, Botschafter der Republik Kroatien, sagte, das neue Honorarkonsulat sei ein starker Kristallisationspunkt für die kroatisch-österreichischen Beziehungen und eine tragfähige Brücke für die tiefen Bindungen zwischen Kroatien und Niederösterreich, die auf diese Weise in Kultur und Wirtschaft weiter unterstützt werden könnten.

Dr. Franz Wohlfahrt bezeichnete sich als Wirtschaftsbotschafter zwischen dem Zentrum seines Unternehmens - mit mehr als 1.200 Mitarbeitern in ganz Niederösterreich - und Kroatien, einem der Kernmärkte mit rund 700 Mitarbeitern. Sein Beitrag sei es, Menschen zweier Länder in den Bereichen Wirtschaft und Kultur einander näher zu bringen. "Der heutige Tag ist ein deutliches Signal, dass Niederösterreich wahrlich ein Top-Wirtschaftsstandort mit internationaler Ausrichtung ist", so Wohlfahrt.

Rückfragehinweis:

Niederösterreichische Landesregierung
Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pressedienst
Tel.: 02742/9005-12172
www.noe.gv.at/nlk

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/14/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0080 2013-02-01/10:48

011048 Feb 13

Sichere Wette für Banken



Drei Banken haben aufs richtige Pferd gesetzt. In seltener Eintracht haben Bank Austria, Erste Group und RZB als Joint-Bookrunner dafür gesorgt, dass die Unternehmensanleihe des Glücksspielunternehmens Novomatic wegging wie warme Semmeln. Novomatic-Boss Franz Wohlfahrt (Bild) konnte sich freuen: Die dreifach überzeichnete Emission brachte 250 Millionen Euro in die Firmenkasse, die für Expansion und Forschung sowie die Rückführung von Krediten verwendet werden. Der Bond läuft sechs Jahre und zahlt jährliche Kuponzinsen von vier Prozent.

Spielsucht von Minderjährigen im Visier

Sammelklage gegen Spielautomatenhersteller Novomatic eingebracht

Wien – Wer anlässlich seiner Volljährigkeit erstmals ein Kasino in Österreich betritt, wird gut umsorgt. Hier ein Willkommens-Bonus, da ein gratis Glaserl Sekt – die Casinos Austria bemühen sich redlich, das Erlebnis zu versüßen.

Neben lockeren „Einstiegs-Spielen“ für Unerfahrene an einem Extratisch, wo Schokoladjetons oder noch mehr Sekt gewonnen werden können, wird allen neuen Besuchern die Glücksspiel-Card offeriert. Mit jedem weiteren Besuch winkt ein Goodie: etwa ein Cocktail für den Zweitbesuch, ein Abendessen beim vierten Mal oder zehn Euro für den zehnten Aufenthalt. Ab dem 20. Besuch gibt es sogar jedes Mal vier Euro.

Bereits 2007 rügte der damalige EU-Binnenmarkt-Kommissar Charlie McCreevy die Casinos Austria AG, sie würde mit Marke-

ting-Kampagnen gezielt junge Menschen ansprechen. Da die Spielsuchtgefährdung bei jungen Menschen besonders hoch liege, sei dies immens bedenklich, steht in dem Mahnschreiben.

Im Anton-Proksch-Institut, wo suchtkranke Jugendliche behandelt werden, möchte sich niemand dazu äußern. „Casinos Austria ist politisch ein heikles Thema“, heißt es auf Nachfrage.

Der Einstieg in die Spielsucht findet großteils über das kleine Glücksspiel, also an Automaten statt. Laut der Justizanstalt Gerasdorf war 2011 mehr als die Hälfte der Jugendlichen aufgrund von Beschaffungskriminalität wegen Glücksspielsucht inhaftiert – womit erstmals die Drogensucht als Hauptursache überholt wurde.

Die Video-Lottery-Terminals gehören der zu einem Drittel in

Staatsbesitz liegenden Casino Austria AG, die restlichen werden von den Bundesländern betrieben und von neun verschiedenen Landesgesetzgebungen reguliert. In Wien soll das kleine Glücksspiel mit 2014 abgeschafft werden.

Erlaubt ist es offiziell erst ab 18, doch wie Selbstversuche zeigen, werden Minderjährige kaum daran gehindert, ein Wettlokal zu betreten und an den Maschinen zu zocken. Von 15 Lokalen in Wien wollte man in lediglich drei den Ausweis sehen. Ende Jänner wurde von rund 200 Spielsüchtigen, darunter auch Jugendliche, eine Sammelklage gegen den Glücksspielautomatenhersteller Novomatic eingereicht. (juh, bbl)

Razzia bei Pokerkasinos Seite 17

➔ Reportage zu Sammelklage jugendlicher Spieler gegen Novomatic auf derStandard.at/Panorama

„APA“ 31.01.2013

APA0281 5 WI 0933 CI

Do, 31. Jän 2013

Tourismus/Branchen/Wien/Österreichweit/Interview/Wirtschaft und Finanzen/Casinos
Austria/Glücksspiele/Österreich

Casinos Austria erholten sich 2012 vom Einbruch im Ausland

Utl.: Ergebnis zog wieder an, Umsatz erreichte Höchstwert - Lotterien spielten mehr ein - CAI noch immer tiefrot - Stoss sondiert in Asien, drängt BMF auf baldige Entscheidung zu Landpaket

Wien (APA) - Die Casinos Austria sind im abgelaufenen Jahr 2012 wieder in ruhigere Fahrwasser zurückgekehrt. Nachdem die Auslandstochter CAI 2011 einen Rekordverlust gebaut hatte, der den Konzerngewinn drastisch schmelzen hatte lassen, zog das Ergebnis im Vorjahr kräftig an. Zu verdanken war dies vor allem erneut den Lotterien, die bei Umsatz und Ergebnis Rekordwerte einspielten. Auch in den 12 Spielbanken im Inland rollte die Kugel weiter. Die Auslandsverluste haben sich mehr als halbiert. Der Konzernumsatz werde daher einen Höchststand von mehr als 3,5 Mrd. Euro erreichen, sagte Generaldirektor Karl Stoss der APA.

Im Jahr 2011 hatte die Casinos-Austria-Gruppe 3,47 Mrd. Euro umgesetzt. Das Ergebnis war wegen des 54-Millionen-Rekordverlusts der Casinos Austria International auf 634.000 Euro eingebrochen. 2012 wird sich der Konzerngewinn auf etwa 30 Mio. Euro belaufen, so Stoss.

Das Sorgenkind CAI habe seinen Verlust stark abgebaut, das Minus für 2012 werde rund 22 Mio. Euro betragen. Endgültige Zahlen gibt es noch keine. "Wir haben fest daran gearbeitet, die Kosten zu reduzieren und die Erträge zu steigern", so Stoss, der 2011 nach dem Abgang der langjährigen CAI-Chefs Paul Herzfeld und Josef Leutgeb persönlich das Ruder bei der Auslandstochter übernommen hat. Heuer will Stoss bei der CAI "Richtung Nulllinie" kommen, spätestens Anfang 2014 operativ wieder schwarze Zahlen schreiben.

Im Vorjahr haben die Casinos Austria ihre Auslandsaktivitäten weiter zurückgefahren. Aus Chile hat sich der Konzern komplett zurückgezogen, in Tschechien zwei Casinos verkauft. Die Problem-Spielbank Brüssel habe ihren Verlust "deutlich reduziert". "Da haben wir jetzt einen Managementvertrag mit einem Drittanbieter, der Restaurant und Theater betreibt." Auch in Hannover, ein zweiter defizitärer Standort in Europa, seien Einsparungen vorgenommen worden. "Wir haben zum Beispiel Tischspiele eingestellt", was Personalkosten spare.

Insgesamt habe sich der Personalstand 2012 kaum verändert. 2011 hatte die Gruppe knapp über 5.400 Mitarbeiter beschäftigt, davon 1.580 in den österreichischen Spielbanken, nach 1.640 im Jahr davor. Im Inland ist zur Jahresmitte 2012 das Golden-Handshake-Programm de facto ausgelaufen. Rund 100 Personen haben dies insgesamt in Anspruch genommen. Ein weiterer Abbau sei nicht geplant, sagte Stoss.

Im Inland will der Casinos-General heuer wieder investieren. Rund 20 Mio. Euro sollen in den Umbau der Stadt-Spielbanken sowie die Erweiterung des Lotto-Vertriebsnetzes in Trafiken fließen. Mehr als 1.600 Vertriebsstellen, die bisher nur Rubbel- und Brieflose verkauften, sollen zu Vollannahmestellen aufgerüstet werden. Vom neuen Rivalen Wettpunkt merkt Stoss noch nichts, wie er sagte. Die private Wettbüroette hatte im Dezember angekündigt, wie der Casinos-Austria-Konzern in Trafiken Terminals für Sportwetten aufstellen zu wollen - ein direktes Konkurrenzprodukt zu "tipp3".

Auch im Ausland streckt Stoss seine Fühler wieder vorsichtig aus. "Wir versuchen schon zu expandieren - in erster Linie über Managementverträge", sagte er. Momentan ist der Casinos-Boss mit einer österreichischen Politik- und Wirtschaftsdelegation in Burma und Indonesien, um den Markt zu sondieren. In Vietnam haben die Casinos Austria schon eine Lizenz in der Tasche, der Bau eines Spiel- und Hotelkomplexes ist im Gange. Asien gilt wegen seiner spielfreudigen Einwohner als große Zukunftsregion im Glücksspielbereich. In der chinesische Sonderverwaltungsregion Macao werden mittlerweile zig Milliarden Euro im Jahr eingespielt.

In Europa hingegen bekommen Casinobetreiber die Krise zu spüren, außerdem zocken viele Glücksspielfreunde lieber im Internet. In die 12 Spielbanken der Casinos Austria kamen 2012 rund 2,33 Millionen Gäste, etwas weniger als 2011. Operativ erwirtschafteten die CASAG im abgelaufenen Jahr über 14 Mio. Euro, nach einem Rekordwert von 18,9 Mio. Euro 2011. Der Umsatz blieb auf Vorjahresniveau, wobei das Lebensspiel - alles außer Automaten -, "unsere Kernkompetenz", um drei Prozent zulegte, so Stoss.

Die Lotterien haben 2012 "das beste Ergebnis ever" eingespielt, nämlich einen Jahresüberschuss von mehr als 45 Mio. Euro (2011: 44,9 Mio.). Der Online-Bereich - mittlerweile kommt ein Gutteil des Lotterien-Umsatzes von der Plattform win2day - habe ebenfalls weiter zugelegt. Die Zuwachsraten in den 13 Automatencasinos WINWIN seien zweistellig gewesen, dies auch dank eines neuen Outlets. Enormen Zulauf verzeichnet übrigens das grenznahe Casino Sopron, da in Ungarn seit Oktober Spielautomaten außerhalb von Vollcasinos verboten sind. Sopron sei aber vergleichsweise ein kleiner Standort, so Stoss.

Apropos Standorte: In Österreich hält der Casinos-Chef derzeit an den meisten bestehenden Spielbanken fest. Lediglich das - saisonal betriebene - Sorgenkind Gastein "muss man sich anschauen", bekräftigte er. Das Casino in Baden, das auch längere Zeit Einbußen hinnehmen musste, will Stoss hingegen halten.

Entscheiden kann er das aber erst, wenn er den Zuschlag für das sogenannten Casino-Landpaket bekommt. Für die sechs Spielbanklizenzen außerhalb von Landeshauptstädten hat sich - wie schon für das Stadtpaket - auch der niederösterreichische Novomatic-Konzern beworben. Stoss drängt auf eine baldige Entscheidung. "Das liegt nun schon etwa sechs Monate beim Finanzministerium." Die wiederholt von Konkurrenten und auch Juristen vorgebrachte Kritik an der Ausschreibung der Glücksspiellizenzen kann Stoss nicht nachvollziehen. Vor allem das Argument, die Vergabekriterien seien auf die Casinos Austria zugeschnitten, müsse er "absolut in Abrede stellen. Mit uns wurde überhaupt nichts vereinbart." Selbiges gelte für die Vergabe in Paketen, die ja Novomatic beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) bekämpft. "Bei den Bewertungen im Stadtpaket haben wir auch bei jedem der sechs Einzelstandorte besser abgeschnitten", meinte Stoss.

Der Casinos-Chef bekräftigte auch sein Interesse an den drei neuen Einzelkonzessionen für Wien und Niederösterreich. "Die Abgabe ist erst am 10. Juni, wir haben noch Zeit." Die Entscheidung über den Zuschlag dürfte sich wohl bis in den Herbst ziehen, glaubt Stoss. Ob er sich auch für die ebenfalls neue Pokerlizenz bewirbt, hänge von den Kriterien ab. An Automatenkonzessionen in Bundesländern hatte die bisherige Casino-Monopolistin hingegen zuletzt kein Interesse.

(Schluss) snu/sp

WEB <http://www.casinos.at>

APA0281 2013-01-31/12:30

311230 Jän 13

Junkbonds weiter gefragt

Anleger sind heiß auf Ramsch

Die Risikofreude der Anleger in Europa steigt. Um die hohen Zinsen zu kassieren, greifen sie vermehrt zu Firmenanleihen mit Ramsch-Rating – oder sogar ohne Bewertung. Ausgelöst hat das EZB-Chef Mario Draghi.



Meins! Anleger nehmen im Moment (fast) alles, was sie kriegen können.

Quelle: AFP

London. Die Deutsche Bank hat ein Herz für bedürftige Unternehmen aus Griechenland. Nach Informationen der Nachrichtenagentur Bloomberg soll das Institut zusammen mit BNP Paribas und HSBC eine Anleihe von Telecommunications Organization platzieren, dem größten griechischen Telekomkonzern. Die Bonitätsnote der Papiere ist die schlechteste eines Unternehmens aus der Eurozonen-Peripherie seit mindestens sieben Jahren.

Der Konzern, auch bekannt unter der Abkürzung OTE, wird

von Moody's mit der Note "Caa1" bewertet. Das sind sieben Stufen unter "Investmentgrade". OTE, die zu 40 Prozent der Deutsche Telekom gehört, wird informierten Kreisen zufolge fünfjährige Papiere im Volumen von 700 Mio. Euro mit einem Kupon von 7,875 Prozent anbieten. "Der Risiko-Appetit ist da, selbst für griechische Namen", sagte Fonds-Manager Dimitris Dalipis von Alpha Trust Mutual in Athen. "In diesen Tagen kann man nicht viele Bonds mit ordentlichen Renditen finden, selbst nicht im Bereich der Hochzins-Papiere von Unternehmen."

Die zunehmende Zuversicht in die Aussichten für den Euroraum spiegelt sich auch bei den Junkbonds der Region wider. Die Risikoprämien der Hochzinspapiere im Vergleich zu Anleihen der Kategorie „Investmentgrade“ sind auf den niedrigsten Stand seit den Anfängen der Finanzkrise gesunken.

Emittenten mit einem „Ramsch-Rating“ wie beispielsweise der Autobauer Renault SA, der französische Telekomausrüster Alcatel-Lucent und die portugiesische Telecom SGPS SA zahlen durchschnittlich 3,25 Prozentpunkte mehr als die Emittenten der sichersten Papiere, wie aus Daten von Merrill Lynch, der Investment-Tochter der Bank of America, hervorgeht. Im März 2009 lag der Risikoaufschlag noch bei einem Höchstwert von 20,7 Prozentpunkten.

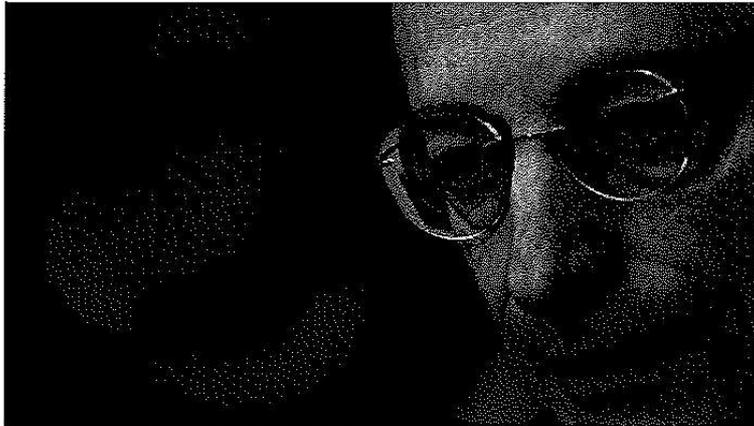
Die risikoreichsten Unternehmensanleihen legen – wie auch die Staatsanleihen und der Euro – eine Rallye hin, nachdem die Fiskalkrise und die Gefahr eines Auseinanderfallens des Euroraums nachlassen. EZB-Präsident Mario Draghi zeigt eine größere Bereitschaft als sein Vorgänger Jean-Claude Trichet, die Ressourcen der EZB für eine Stärkung des Finanzsystems einzusetzen. „Angesichts der relativ niedrigen Zahlungsausfälle zieht es Investoren zu risikoreicheren Titeln“, sagt Thomas Rahman, Kreditstrategie bei Ria Capital in Edinburgh.

Nachdem die Zentralbanken das weltweite Finanzsystem mit billigem Geld geflutet haben, befindet sich die Ausfallquote für Unternehmensanleihen in der Nähe eines Allzeittiefs, was das Vertrauen der Anleger, auf risikoreichere Vermögenswerte zu spekulieren, gestärkt hat.

Die Ausfallquote in Europa ist im vierten Quartal 2012 auf 1,8 Prozent gesunken, verglichen mit einer weltweiten Rate von 2,6 Prozent, schrieb Moody's Investors Service in einer Studie. Die weltweite Rate könnte in diesem Jahr auf drei Prozent steigen, sagt Moody's, was immer noch niedriger als der Durchschnitt seit 1983 von 4,8 Prozent wäre.

Das hat dazu beigetragen, dass die Rendite von Junkbonds von zwölf Prozent zu Anfang des vergangenen Jahres auf 5,3 Prozent gesunken ist. In diesem Jahr haben Unternehmen bisher Hochzinspapiere im Volumen von über 3,5 Mrd. Euro begeben, mehr als zehnmals so viel wie im selben Zeitraum 2012, zeigen Bloomberg-Daten.

Anleger greifen zu Bonds ohne Bewertung



Und wer hat's erfunden? EZB-Mario Draghi hat die Märkte beruhigt.

Quelle: Reuters

Hochzinsanleihen verzeichneten im vergangenen Jahr die beste Entwicklung unter den Unternehmensbonds, sie kamen auf einen Ertrag von 18,8 Prozent, verglichen mit 10,6 Prozent für Papiere der Güte-kategorie „Investmentgrade“, wie aus Indexdaten von Merrill Lynch hervorgeht. Die Ramsch-Anleihen schlugen auch weltweite Staatsanleihen, die im vergangenen Jahr ein Plus von 4,5 Prozent aufwiesen.

Unternehmen mit einer „Ramsch“-Bewertung werden

von Moody's Investors Service niedriger als „zBaa3“ eingestuft und von Standard & Poor's und Fitch Ratings niedriger als „BBB-“.

In Europa hat sich das Vertrauen gebessert, nachdem Draghi im Juli angekündigt hatte, die EZB sei bereit, innerhalb ihres Mandats alles Notwendige zum Erhalt des Euro zu tun. Seitdem hat die europäische Gemeinschaftswährung gegenüber den 31 weltweit am meisten gehandelten Währungen zugelegt.

Bestes Beispiel für die Risikofreude der Anleger ist die österreichische Novomatic AG. Der weltweit zweitgrößte Hersteller von Spielautomaten nahm am 16. Januar 250 Mio. Euro über eine sechsjährige Anleihe mit einer Verzinsung von vier Prozent auf. Das Unternehmen ist nicht einmal von einer Ratingagentur bewertet worden, dennoch war es die billigste Finanzierung seit mehr als sieben Jahren.

Ein weiterer Beweis: Die Kosten für die Absicherung gegen einen Zahlungsausfall bei europäischen Hochzins-Emittenten nähern sich dem niedrigsten Wert seit 18 Monaten. Der Markt iTraxx Crossover Index von Kreditausfallswaps auf 50 größtenteils mit Junk eingestuftem Emittenten ist seit Ende 2012 um 59 Basispunkte auf 423 Basispunkte gesunken.

Allein in der ersten Januar-Woche sind mehr als 1,6 Mrd. Dollar in Junkbond-Fonds geflossen, zeigen Daten von EPFR Global. Es sieht danach aus, als würde sich der Zustrom fortsetzen.

(bb)

Neuemission

Glücksspiel-Konzern Novomatic mit Online-Ambitionen

NOVOMATIC zapft erneut den Kapitalmarkt an. Das in Niederösterreich beheimatete Unternehmen hat vor kurzem seine inzwischen vierte Anleihe am Markt untergebracht. Die erste hatte die Firma bereits 2005 aufgelegt und planmäßig im vergangenen Jahr getilgt. Das schafft im Markt Vertrauen. Das muss es auch, denn der geschäftliche Fokus ist nicht alltäglich.

Der Konzern ist im Glücksspiel-Geschäft tätig. Es werden u. a. Automaten hergestellt sowie Casinos und Wettstuben betrieben. Und Novomatic verdient sehr gut damit. So dürfte die Firma im vergangenen Jahr rund 1,5 Mrd. EUR umgesetzt haben. Dies bedeutet ein Plus von knapp 8% zum Vorjahr.

Der Gewinn kann sich ebenfalls sehen lassen. Im 1. Halbjahr 2012 wies das Unternehmen ein EBIT von gut 171 Mio. EUR aus. Im Gesamtjahr 2011 hatte Novomatic operativ knapp 255 Mio. EUR verdient. Dem standen zum 30. Juni

2012 Nettofinanzverbindlichkeiten in Höhe von 430 Mio. EUR gegenüber. Das ist kein problematisches Verhältnis.

Die neue Anleihe ist mit einem Kupon von 4% ausgestattet. Mit einer Mindeststückelung von nur 500 EUR wollte Novomatic gezielt Privatanleger ansprechen. Das gelang auch. So war die Emission dreifach überzeichnet. Deshalb wurde auch das ursprünglich geplante Emissionsvolumen von 100 Mio. EUR auf 250 Mio. EUR ausgeweitet. Damit ist die Kasse gut gefüllt, um vor allem im Online-Bereich zu expandieren.

Fazit:

Novomatic hat sich bisher als verlässlicher Schuldner gezeigt. Die neue Anleihe sollte dennoch unter spekulativen Aspekten gesehen werden. Kurse unter 101% können zum Kauf genutzt werden.

„Wiener Zeitung“ 31.01.2013

Novomatic zieht wegen Lizenzvergabe vor VfGH

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic will wegen der Vergabe der Casinolizenzen in sechs österreichischen Städten wie angekündigt den Verfassungsgerichtshof (VfGH) anrufen. „Wir werden die Rechtsmittel am Donnerstag (heute, Anm.) fristgerecht einbringen“, bestätigte ein Konzernsprecher am Mittwoch. Novomatic hatte sich erfolglos für das sogenannte Stadtpaket beworben, den Zuschlag hatte das Finanzministerium der bisherigen Monopolistin Casinos Austria erteilt. Novomatic hält die Vergabe im Paket für rechtswidrig und urgiert eine Einzelausschreibung.

„APA“ 31.01.2013

OTS0094 5 II 0813 GOK0001
Wohlfahrt/IAA/Grasl/Hörmer/ORF/Medien

Do, 31.Jän 2013

IAA-Generalversammlung und Neujahrscocktail 2013

Utl.: Martina Hörmer als IAA-Präsidentin wiedergewählt

Wien (OTS) - Der erste Society-Event der Werbe- und Kommunikationsbranche fand diesmal im Novomatic Forum am Mittwoch, dem 30. Jänner 2013, statt: der IAA-Neujahrscocktail, zu dem der ORF und das Austrian Chapter der International Advertising Association (IAA) geladen hatten. Rund 150 Gäste aus der heimischen Medienbranche kamen zum ersten großen Get-together der Kommunikationswirtschaft.

IAA-Bilanz 2012

Nach zwei Jahren an der Spitze der IAA wurde Mag. Martina Hörmer bei der zuvor abgehaltenen Generalversammlung als IAA-Präsidentin für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Hörmers Kurs, das Chapter nach innen und außen zu stärken, die IAA größer und bekannter, moderner und dynamischer zu machen, wurde somit prolongiert. Schließlich verzeichnet das Austrian Chapter in der Halbzeit ihrer Präsidentschaft einen Höchststand von 327 Mitgliedern und ist somit eines der größten Chapter der Welt.

Mittels ihrer ureigenen Kernkompetenz, der Werbung, wollte die IAA 2012 ein Zeichen gegen die Krise setzen und aufrütteln: "Mut statt Wut" lautete dann auch die zentrale Botschaft der 2012er-Kampagne der IAA. Unter dem Motto "Österreich ist größer, als man denkt" ermutigten bekannte Österreicherinnen und Österreicher wie Ute Bock, Désirée Treichl-Stürgkh, Gery Keszler und Attila Dogudan zu "Mut zu Mehr". Ebenfalls erfolgreich waren die IAA Business Communication Lunches: 2012 brachten sie Gäste wie Ex-Vizekanzler DI Josef Pröll, Holger Jung, Mitbegründer der Hamburger Werbeagentur Jung von Matt, DiTech-Gründer Damian Izdebski, Mariann Wenckheim, eine der international gefragtesten Expertinnen im Bereich Strategisches Design, Horst Pirker, Vorsitzender des Vorstandes der Saubermacher Dienstleistungs AG, Dr. Kristin Hanusch-Linser, Leiterin Konzernkommunikation & Marketing der ÖBB Holding AG, die renommierte Ökonomin und Psychologin DDr. Bernadette Kamleitner sowie Charly Pall, Managing Director von Google Canada.

Bereits zum 28. Mal wurde im Rahmen der traditionellen EFFIE-Gala einer der weltweit begehrtesten Preise für erfolgreiche Werbung und Marktkommunikation vergeben - der IAA EFFIE Award. Den gab es einmal in Platin, siebenmal in Gold, achtmal in Silber und dreimal in Bronze. Zur "Marketerin des Jahres" wurde Dr. Kristin Hanusch-Linser, Leiterin Konzernkommunikation & Marketing der ÖBB Holding AG, gewählt.

IAA-Neujahrscocktail 2012: Grasl: "ORF bietet das beste Werbeumfeld"

Beim traditionellen IAA-Neujahrscocktail begrüßte der Kaufmännische Direktor des ORF, Mag. Richard Grasl, die zahlreich erschienenen Gäste: "Knapp 40 Prozent Marktanteil im Fernsehen, 74 Prozent Marktanteil im Radio, 50 Mio. Visits pro Monat auf ORF.at und 14 Mio. monatliche Zugriffe auf der TVthek: Dieser Publikumszuspruch beweist: Der ORF bietet das beste Programm für Österreich - und somit auch das beste Werbeumfeld. Die starke Position der Programme des Marktführers ORF auf der einen Seite und die hohe Kompetenz und Kreativität der österreichischen Werbewirtschaft auf der anderen Seite lassen mich zuversichtlich ins Werbejahr 2013 schauen. Ich danke den Werbetreibenden und deren Kunden für das Vertrauen in die ORF-Programme und verspreche, ein wie immer verlässlicher Partner zu bleiben."

ORF-Enterprise-Geschäftsführerin Mag. Beatrice Cox-Riesenfelder: "Die Zahl 13 ist für uns eine Glückszahl, wenn ich mir die momentanen Werbeumsätze anschau. Auch wenn unsere Performance weniger mit Glück, sondern vielmehr mit einem exzellenten Programmumfeld und harter Arbeit zu tun hat. Die Unterstützung der IAA, als Sponsor des heutigen Cocktails und der EFFIE, ist uns ein großes Anliegen, da sie international wie national einen sehr wichtigen Beitrag für unsere Branche leistet. Wie auch die European Association of Television and Sales Houses, wo mein lieber Geschäftsführungspartner Franz Prenner sich gerade befindet, als Präsident tätig ist und in Brüssel die Sender und Werbewirtschaft vertritt. In diesem Sinn freuen wir uns auf ein erfolgreiches Werbejahr 2013!"

IAA-Präsidentin Mag. Martina Hörmer: "Ich bedanke mich beim Vorstand für das in mich gesetzte Vertrauen. Die Bestätigung als IAA-Präsidentin ist auch eine Bestätigung des Kurses, den wir die vergangenen zwei Jahre eingeschlagen haben. Mein Ziel war es, die IAA größer, vernetzter nach innen und außen, nachhaltiger und kommunikativer zu machen. Mit Mut zum Mehr haben wir das alles gemeinsam geschafft. Die IAA ist bekannter, relevanter und dynamischer geworden. Wir waren auch 2012 DAS Branchensprachrohr. Und auch 2013 bekennen wir uns als IAA zu mehr 'Mut statt Wut': Mut zur Kreativität, Mut zur Nachhaltigkeit, Mut mit sozialem Gewissen, Mut für die Menschen, vor allem die jungen."

Unter den rund 150 Gästen befanden sich neben Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt, dem Kaufmännischen Direktor des ORF, Richard Grasl, der IAA-Präsidentin Martina Hörmer und der Geschäftsführerin der ORF-Enterprise, Beatrice Cox-Riesenfelder, unter anderem: ORF-Technik-Direktor Michael Götzhaber, ORF-Kommunikationschef Martin Biedermann, Oliver Voigt (Mediengruppe Österreich), Cornelia Absenger (Fellner Medien), Maria Bauernfried (Kelly), Mariusz Jan Demner (Demner, Merlicek & Bergmann), Kristin Hanusch-Linser (ÖBB), Erich-Helmut Buxbaum (E.H.B. Consulting), Peter Drobil (UniCredit), Manfred Gansterer (Mediamarkt/Saturn), Dagmar Lang (Manstein Zeitschriften), Leodegar Pruschak (Raiffeisen), Alexander Sperl (A1), Markus Liebl (Brau Union), Georg Wiedenhofer (Gallup), Walter Zinggl (IP Media), Markus Wagner (i5invest), Thomas Plötzeneder (Gehrer Plötzeneder DDWS), Bettina Gneisz Al-Ani (FH Wien), Franz Sterba (IBM), Gerald Grünberger (VÖZ), Petra Hauser (Omnimedia), Alfred Koblinger (PKB BBDO), Richard Kaufmann (Mediaprint), Christina Weidinger (diabla media Verlag), IAA-Executive Director Raphaela Vallon-Sattler und zahlreiche Mitglieder der IAA Young Professionals.

Rückfragehinweis:

IAA-Presse
Rudolf Fehrmann
(01) 87878 - DW 12765
<http://www.iaaat.org>
rudolf.fehrmann@orf.at

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/248/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0094 2013-01-31/10:39

311039 Jän 13

„APA“ 30.01.2013

APA0427 5 WI 0095

Mi, 30. Jän 2013

Tourismus/Branchen/Gericht/Justiz/Gumpoldskirchen/Bez. Mödling/Österreichweit/Niederösterreich/Wirtschaft und Finanzen/Novomatic/Kriminalität und Justiz/Glücksspiele/Österreich/VfGH

Casino-Stadtpaket - Novomatic geht morgen zu Verfassungsgericht

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic will wegen der Vergabe der Casinolizenzen in sechs österreichischen Städten wie bereits angekündigt den Verfassungsgerichtshof (VfGH) anrufen. "Wir werden die Rechtsmittel morgen fristgerecht einbringen", bestätigte ein Konzernsprecher der APA am Mittwoch. Novomatic hatte sich erfolglos für das sogenannte Stadtpaket erworben, den Zuschlag hat das Finanzministerium nämlich der bisherigen Monopolistin Casinos Austria erteilt. Novomatic hält die Vergabe im Paket für rechtswidrig und urgiert eine Einzelausschreibung.

(Schluss) snu/ivn

WEB <http://www.novomatic.com>
<http://www.vfgh.gv.at/>

APA0427 2013-01-30/14:03

301403 Jän 13

170 Davids klagen den Glücksspiel- Goliath Novomatic

WETTLOKALAUGENSCHHEIN:
BENEDIKT NARODOSLAWSKY

Der Slogan „Wetten, Sie gewinnen!“ zielt das Lokal an der Floridsdorfer Hauptstraße, er klingt wie ein Versprechen. Die zwei minderjährigen Burschen, die die Admiral-Sportwetten-Filiale betreten, haben 20 Euro in der Tasche. Sie verspielen sie. So, wie sie ihr Geld immer verspielen. Sie sagen, es seien bereits mehrere 1000 Euro weg.

Eigentlich hätten sie das Geld nicht verlieren dürfen, denn Glücksspiel ist Jugendlichen verboten. „In 80 Prozent der Wettlokale ist es kein Problem, als Jugendlicher zu spielen“, sagt Markus Lechner aus eigener Erfahrung. Er ist Jugendbeauftragter des Österreichischen Hilfsvereins für Spielsüchtige und führt penibel darüber Buch, in

wie vielen Wiener Lokalen die minderjährigen Spieler nach dem Ausweis gefragt werden. Es sind nicht viele. Mit der Hilfe dreier Burschen dokumentiert er jedes Kontrollversagen der Glücksspielketten: An ihren Jacken stecken Minikameras. Sie filmen auch, wie sie die 20 Euro in der Floridsdorfer Filiale der Admiral Sportwetten verjubeln, die zum Glücksspielkonzern Novomatic gehören.

Es geht nicht nur um Jugendschutz, es geht den Mitgliedern des Hilfsvereins auch ums Prinzip. Sie wollen nicht länger zusehen, wie das Glücksspiel Leben zerstört. Deshalb legen sie sich nun mit dem Branchenriesen Novomatic an. Weil Spielsüchtige Schäden in voller Höhe bei Glücksspielfirmen einklagen können, reichten sie am Freitag eine Klage gegen Novomatic ein. Rund 170 Menschen haben sich ihr bisher angeschlossen, täglich werden es mehr. Auch die drei Burschen mit den Kameras wollen ihr Geld zurück. ☒

Mehr Informationen: www.hilfsverein.at
bzw. www.automaten-klage.at



DAS NOVOMATIC FORUM IM HERZEN WIENS IST ORT DER BEGEGNUNG VON KULTUR, WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT UND GESELLSCHAFT.

Facts & Figures

MitarbeiterInnen in Österreich:	mehr als 2.850
MitarbeiterInnen weltweit:	19.000
Konzernumsatz 2011:	3,2 Mrd. Euro
Exporte in 72 Länder, Spielbetriebe in 32 Staaten	
Eigene Operations weltweit:	1.200



NOVOMATIC

Novomatic AG

Wiener Straße 158
2352 Gumpoldskirchen
Tel.: +43 2252 606 0
Fax: +43 2252 606 448
csr@novomatic.com
www.novomatic.com

Erfolg mit Verantwortung

NOVOMATIC begreift gelebte CSR als strategische Herausforderung, die ein Gewinn für alle sein soll. Denn Unterhaltung auf höchstem Niveau kann nur mit einem klaren Bekenntnis zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung garantiert werden.

Die NOVOMATIC AG hat sich im Laufe ihrer mehr als dreißigjährigen Erfolgsgeschichte einen herausragenden Ruf als einer der weltweit führenden integrierten Glücksspielkonzerne erarbeitet. Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und insbesondere der Spieler- und Jugendschutz-Gedanke waren bei NOVOMATIC von Anfang an fest verankert und stehen im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns.

Prävention ist der beste Spielerschutz

Als Unternehmen der Glücksspielindustrie ist NOVOMATIC in einer hochsensiblen Branche tätig, die besonders verantwortungsbewusstes Agieren verlangt. Deshalb hat die Unternehmensgruppe den Anspruch, die sensible Dienstleistung Glücksspiel mit höchstem Verantwortungsbewusstsein zu verbinden. Spieler- und Jugendschutz ist die zentrale Säule des CSR-Engagements und beinhaltet eine Reihe von Maßnahmen, die unter dem Oberbegriff „Responsible Gaming“ zusammengefasst werden. Dies beginnt bei der Aufklärung über die Risiken eines unkontrollierten Spielverhaltens, um diesem vorzubeugen und entgegenzuwirken. „Wir sind der Ansicht, dass Prävention der beste Spielerschutz ist. Daher setzen wir auf modernste Maßnahmen und bestens geschulte Mitarbeiter, um problematisches Spielverhalten frühzeitig zu erkennen und notwendige Schritte einzuleiten“, erklärt Dr. Monika Racek, Head of CSR bei NOVOMATIC.

Erklärtes Ziel aller Spielerschutzaktivitäten ist es, die Eigenverantwortung der Kunden zu stärken und in enger Kooperation mit Spielerschutzeinrichtungen sowie wissenschaftlichen Experten zur Lösung der Problematik beizutragen. NOVOMATIC hat federführend in Österreich bereits vor Jahren ein innovatives Zutrittssystem implementiert. Das ADMIRAL-Ampelsystem wurde in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien entwickelt und funktioniert über eine Kombination aus Registrierungspflicht, Zutritts- und Beobachtungskontrolle. Auf Basis der personalisierten ADMIRAL-Card, die jeder Kunde nach der Registrierung erhält, lassen sich entscheidende Informationen über das Spielverhalten generieren, die in die Beurteilung einer potentiellen Glücksspielsuchtgefährdung einfließen. Zusätzlich achten geschulte Mitarbeiter auf äußere Anzeichen von pathologischem Spielverhalten. Daher ist die Ausbildung aller Mitarbeiter ein wesentlicher Bestandteil des Responsible Gaming-Programms. Denn qualifiziertes Personal bildet die Basis aller Spielerschutzmaßnahmen.

Mitarbeiter mit direktem Kundenkontakt erhalten eine aus mehreren Modulen bestehende Schulung mit anschließenden Weiterbildungsmöglichkeiten. Vor allem die Ausbildung und der Einsatz von Präventionsbeauftragten nehmen hierbei eine zentrale Rolle ein. All dies macht das vorbildliche Spielerschutzsystem der NOVOMATIC-Gruppe zu einem der strengsten in ganz Europa.

Verantwortungsvolles Glücksspiel

NOVOMATIC arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung von richtungweisenden Spielerschutzkonzepten, um den gestiegenen Anforderungen des neuen Glücksspielgesetzes zu entsprechen. Die Unternehmensgruppe hat sich mit diesen Konzepten um mehrere Bewilligungen für Automatenalons sowie Konzessionen für Spielbanken in Österreich beworben. Anfang 2012 erhielt die NOVOMATIC-Tochter ADMIRAL Casinos & Entertainment AG als einziges Unternehmen die Bewilligung zur Aufstellung von Glückspielautomaten in Niederösterreich sowie eine noch nicht rechtskräftige Bewilligung in Oberösterreich. Aktuell ist sie dabei, die modernen Spielerschutzkonzepte in den Livebetrieb zu bringen.

In Anbetracht dieser neuen gesetzlichen und operativen Rahmenbedingungen hat sich der strategische Fokus auf das CSR-Engagement gelohnt. NOVOMATIC konnte so den hohen Anforderungen mit umfassenden und modernen Konzepten begegnen. Daher setzt die Gruppe auch in Zukunft auf den Ausbau und die laufende Weiterentwicklung aller Responsible Gaming-Maßnahmen.

Die enge Zusammenarbeit mit führenden Experten ist dabei ebenso essentiell wie das Bekenntnis zum Glücksspiel innerhalb klarer rechtlicher Rahmenbedingungen. Mitte des Jahres hat NOVOMATIC dazu einen für die gesamte Unternehmensgruppe verbindlichen Responsible Gaming Codex entwickelt. Dieser enthält die zehn wichtigsten Grundsätze für den verantwortungsbewussten Umgang mit Glücksspiel. Damit tritt NOVOMATIC den Beweis an, dass Spielerschutz und wirtschaftlicher Erfolg für einen seriösen Glücksspielanbieter in keinem Widerspruch stehen, sondern vielmehr Voraussetzung für langfristiges Bestehen sind.

NOVOMATIC teilt den Erfolg

Doch das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein der NOVOMATIC-Gruppe endet nicht beim Spielerschutz, sondern umfasst weitere Schwerpunkte. NOVOMATIC setzt sich als Unternehmen der Unterhaltungsindustrie insbesondere für Kunst und Kultur ein, fördert Wirtschaft und Forschung, unterstützt Spitzen- und Breitensport sowie soziale Initiativen. Mit dem Novomatic Forum gegenüber der weltberühmten Wiener Secession wurde im Herbst 2009 zudem eine einzigartige Stätte der Begegnung von Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft eröffnet. Das architektonische Juwel hat sich seither als Veranstaltungsort für Buchpräsentationen, Podiumsdiskussionen und Ausstellungen ebenso wie für hochkarätige Musik- und Theaterdarbietungen etabliert.



„Seit der Gründung von NOVOMATIC setzen wir uns stets für Menschen und ihre Belange ein. Wir verstehen uns vor allem als Brückenbauer zwischen Kunst, Kultur, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und vergessen dabei nicht auf die Schwächsten unserer Gesellschaft.“

DR. MONIKA RACEK, HEAD OF CSR UND VORSTAND
ADMIRAL CASINOS & ENTERTAINMENT AG

Ausgewählte Projekte:

- Kunst und Kultur
 - museum gugging
 - Wiener Staatsoper
 - Jüdisches Museum Wien
- Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung
 - Suchtforschung und Suchttherapie
 - Austrian Life Science Award
 - Verein Wirtschaft für Integration
- Soziales und Umwelt
 - Hilfswerk Österreich
 - ÖZIV (Österreichischer Zivilinvalidenverband)
 - Admiral Charity Fonds
- Sport
 - Förderung von Tennis als Breitensport
 - Österreichisches Rollstuhlbasketball-Nationalteam
 - Novomatic Lauf- und Nordic Walking Arena